

180/14

Astorga.

Romantische Oper in drei Akten

von

Ernst Pasqué.

Musik

von


J. J. Albert.

Textbücher zum Debit für Bühnen sind nur durch die Verleger
zu beziehen, und wird vor Nachdruck ernstlich gewarnt.

Zweiter Abdruck.

Leipzig,

Eigenthum und Verlag von Breitkopf und Härtel.



Emanuel Astorga, der berühmte Komponist des Stabat mater, wurde im letzten Viertel des XVII. Jahrhunderts in Sicilien geboren. Sein Vater, einer der vornehmsten Adelligen, lehnte sich gegen die spanischen Unterdrücker der Insel auf. Er unterlag und wurde zum Tode verurtheilt. Seine Gattin und sein Sohn mußten der Hinrichtung beivohnen, also wollte es das Urtheil. Die Mutter tödtete der furchtbare Anblick; sie starb am Fuße des Hochgerichts, während der Sohn einem Zustand dumpfer Bewußtlosigkeit anheimfiel, der an Wahnsinn grenzte. Die Prinzessin Ursini, die allmächtige Oberhofmeisterin der Königin von Spanien, gerührt von dem Schicksal des jungen Mannes, ließ ihn nach einem Kloster in der Stadt Astorga, im spanischen Königreiche Leon bringen. Dort erlangte Emanuel seine Gesundheit wieder und bildete sich zum Sängler und Tonsetzer aus. Als er dann aufs Neue in die Welt hinaustrat, nannte er sich und für immer nach diesem Kloster: „Astorga“. — Nun finden wir ihn am Hofe des Herzogs von Parma und all dort in einem Verhältnisse, ähnlich dem Tassos zu Leonore von Este. Dieses veranlaßte jedoch seine Entfernung von Parma und nun zog Astorga nach Wien, an den Hof des kunstliebenden Kaisers Leopold I. Von dort besuchte er fast alle Höfe Europas als Sängler und Komponist, glänzend und Bewunderung erntend, bis er end-

lich in Böhmen, in Prag, den Augen der Welt ent-
schwand. — Also erzählt Fr. Kochly („Für Freunde
der Tonkunst“. 1825. Bd. II.) des Meisters Leben, ohne
die Quellen anzugeben, aus denen er geschöpft. Frühere
Biographen, Gerber und Hawkins („Neues Lexikon
der Tonkünstler“. 1812. Bd. I. und „History of Music“.
1776. Bd. V.) wissen nichts von diesen romantischen
Lebensschicksalen Astorgas, während dieselben, nach Koch-
ly, allgemein also dargestellt wurden und in neuerer
Zeit noch durch Niehl's vortreffliche Charakteristik des
Meisters und seines Hauptwerks, des Stabat mater
 („Musikalische Charakterköpfe“. 1853), eine bedeutende
Ergänzung und Bereicherung erhalten haben. — Die
Geschichte selbst schweigt über die früheren Verhältnisse
Astorgas; nur folgende Data fand ich: Die große „Histoire
de Sicile“ von Burigny (La Haye, 1745) erzählt
Bd. II. pag. 424, daß in den ersten Jahren des vori-
gen Jahrhunderts, unter dem Vicelkönig Marquis (Herzog)
Carlos-Philipp Spinola von Cos Balbazes
ein Aufstand in Sicilien stattgefunden, nach dessen Be-
wältigung Balbazes einen der Haupträdelsführer, den
Prinzen „de Paligonie“ habe hinrichten lassen. — Diese
historische Thatsache, verbunden mit den von Kochly er-
zählten Lebensumständen des Meisters, liegen in freier,
selbständiger Benutzung der nachfolgenden Opernhandlung
zu Grunde.

Personen.

Francesco Farnese, Herzog in Parma,	Baß.
Eleonore, seine Nichte,	Sopran.
Carlos, Herzog von Los Valbazes, spanischer Grand und Gouverneur Siciliens,	Bariton.
Astorga, Sänger und Musiker,	Tenor.
Angioletta,	Sopran.
Graf von Lauristan, Intendant der Kapelle Leopold I.	Baß.
Ein Offizier.	
Kavaliere und Edelbamen; Gefolge, Tra- banten und Pagen; Sänger und Musiker, Schüler Astorgas; Wachen, Volk.	

Die Handlung geht in Parma vor, in den ersten Jahren
des vorigen Jahrhunderts.

Erster Akt.

Im Palaste Farnese zu Parma.

Act. 1. Introduction.

Eleonore, Astorga, Kavaliers, Damen, später Herzog Farnese.

Chor der Kavaliers und Damen.

O süße, süße Lust zu weilen,
Italia in deinem Schooß.

O süße, süße Lust zu träumen,
Gebettet auf Blumen, schwellendem Moos.

Wer ist dir gleich

An Schönheit, milder Ruh?

Wer ist so reich

Und giebt so reich wie du?

Italia! —

Eleonore.

Mein Sänger, sagt, was Ihr erfonnen?

Astorga.

Ein Lied voll süßer Lust und Wonnen,

Das Tasso gedichtet. — Was ihn erfüllte,

Was er in Worten uns enthüllte,

Hab' ich, wie es mein Herz durchdrungen,

In Tönen wach gesungen.

Euch, süße Herrin, gilt der Sang,

O hört, wie er gelang!

A st o r g a.

L i e b.

Wenn, Herrliche, Du in stiller Nacht
Zum Himmel wendest sehrend den Blick,
Wenn goldner Sterne hehre Pracht

Dir sendet seliges Glück —

Dann möchte ich der Stern wohl sein,
Der diese Wonnen in dein Herz
Hinabgesenket, der die Pein

Verscheuchte und den Schmerz.

Wenn Träume Dir nahen dann süß und mild,
Das Glück, das Dir geworden, erhöh'n,
Dann wünschte ich Holde, daß mein Bild

In ihnen Dich dürste umweh'n.

Doch bin ich weder Träumen Dir,
Noch lichter Glanz vom gold'nen Stern,
Du aber bist ein Traumbild mir,

Und bleibst mir ewig fern!

E n s e m b l e.

E l e o n o r e.

Sein Sang, des Liedes Weisen,

Wie Zauber mich umkreisen;

Sie halten mit Lust und Bangen

Mein bebend Herz gefangen.

Nur Amor, ich fühl' es, allein,

Kann es beglückend befrei'n.

Schon ahn' ich den Gott, der in's Herz mir zieht,

Schon fühl' ich, wie mich sein Geist durchglüht!

Chor der Kavaliers und Damen.

Gar tief ergreift uns sein Sang,

Des Liedes Weise, der Stimme Klang.

Von süßem Bangen das Herz erglüht,
Ein schönes Wunder! — vollbracht durch sein Lied.

Ustorga.

Ich darf, ich will um sie werben,
Für sie nur leben und sterben.

Wenn auch verbannt

• Und unerkannt,

Bin ich doch an Rang ihr gleich,
An Liebe so überreich!

O daß der Himmel mir doch beschied
Der Erde Glück durch mein armes Lied!

Farnese.

Zu viel!

Und immer dasselbe gefährliche Spiel.

Zu enden ist es höchste Zeit,

Zu enden es bin ich bereit.

Vor meinem Wort die Täuschung flieht,

Er sei bestraft durch sein eigen Lied!

Eleonore.

O nehmt den Lorbeer hin, den Euch Bewunde-
rung heut.

Doch diese Rose hier

Ich weihe sie —

Farnese.

Ich grüß' Euch Freunde, werthe Gäste!

Zur rechten Stunde nahet Ihr,

Denn heute noch erfüllen Feste

Und Jubel diese Räume hier.

Nun Meister, jener Braut- und Hochzeitsfang

Den Ihr versprochen, ist er vollendet?

Ustorga.

Er ist's.

Farnese.

Wohlan, so säumt nicht lang,
Hierher die Sänger sendet,
Und laßt zu unsrer Lust uns hören,
Was Ihr erfonnen, die Liebe zu ehren!

Und Ihr, laßt nun allein
Auf kurze Zeit uns Beide.
Bald wollen wir vereint dann weih'n
Uns neuer Lust und Freude.

Nr. 2. Terzett.

Farnese, Eleonore, dann der Herzog
von Los Balbazes.

Farnese.

Mein Kind, vertrauend höre mich:
Ich war's, der bis jetzt bewachte dein Leben,
Doch nun naht die Stunde, wo ich Dich
Muß anderm Schutze übergeben.

Eleonore.

Mein Oheim!

Farnese.

Den Gatten wählte ich Dir. —
Blick auf, mein Kind, Du siehst ihn hier!

Balbazes.

Ich gruß' Euch, schönste aller Frauen,
Die je mein Auge durfste schauen;
Von der mir kommen soll das Heil,
Das alle Menschen träumen
Und das aus Himmelsräumen
Als höchste Gnad' uns wird zu Theil!

Farnese.

Don Carlos, Herzog von Los Balbazes,
Siciliens Gouverneur, er wirbt um Dich.

Eleonore.

Habt Mitleid mit mir!

Farnese.

Weh'! wenn mein Ahnen sich erfüllt!
Wenn durch des Sängers Bild
Von Dir mir Weigerung droht —
Das Kloster Dir! und ihm — der Tod!

Balbazes.

Welch' herrlich Bild! — Ihr Anblick erhöht
meinen Muth!

Ich weihe ihr mein Leben, meine Liebe, mein Blut.

D könntet Ihr in's Herz mir sehen,
Dann würde meine Lieb' Euch kund;
Ihr ließet mich nicht vergeblich flehen,
Erhörung sprächen Lug' und Mund.

Die Hand, sie würde meine fassen,
Die liebend Euch entgegen winkt,
Um nimmermehr von mir zu lassen,
Bis daß des Lebens Sonne sinkt.

D kommt und laßt vereint uns ziehen
Fort in mein Land voll Sonnenschein.
Nicht länger laßt mich flehend knien,
D werdet mein, für ewig mein!

Eleonore.

Vorbei ist meines Lebens Traum,
Der ach, so schön begonnen!
Du süßes Glück, das ich ersehnte,
Mein eigen schon zu nennen wähnte,
Du bist dahin — zerronnen!

Farnese.

O sei nicht hart für solches Flehen!
Mein Kind, erhöre ihn und mich,
Willst Du den Vater glücklich sehen,
Denn sieh', wie Keiner liebt er Dich!

Eleonore.

Was kann ich thun? ich muß mich fügen,
Wenn auch mein Herz soll unterliegen.

Hier nehmt die Hand, doch fragt mich nicht,
Ob meine Liebe zu Euch spricht.
Zu folgen Euch bin ich bereit.

Balbases.

O Dank für solche Seligkeit!

Ich habe errungen
Ihr Herz, ihre Hand
Und mächtig bezwungen
Was mir widerstand.
Mein muß sie werden,
Die reizgeschmückt
Wie keine auf Erden
Mein Auge erblickt!
Ihr Besitz alleine
Nur war mein Ziel:
Bald ist sie die Meine,
Gewonnen das Spiel!

Eleonore.

Ich habe gerungen,
Bis Hoffnung entschwand;
Nun bin ich bezwungen,
Geknüpft ist das Band.

Mein Loos auf Erden,
 Vom Himmel geschickt,
 Ist ihm eigen zu werden,
 Den kaum ich erblickt.

Zu Ende der Traum, mein Urtheil fiel!
 Für ewig vorbei jenes süße Spiel!

F a r n e s e.

Er hat nun errungen
 Ihr Herz, ihre Hand
 Und mächtig bezwungen
 Was ihm widerstand.
 O eile, nicht säume,
 Auf daß dich erblickt
 Noch heute mein Auge
 Als Braut geschmückt.

Vorbei ist der Traum, der Schleier fiel,
 Und ich hab' erreicht meiner Wünsche Ziel!

Nr. 3. Arie.

Angioletta.

Hierher hieß mich der Meister gehn
 Und seiner harren. Hier soll das Lied
 Ich singen, das er in Töne gesetzt
 Und dann mich armes Kind gelehrt.
 Ein Wunder hat es vollbracht.
 Denn es erschloß in meinem Herzen
 So ungeahnte Wonnen — Schmerzen,
 Die mich beseligt bald, bald traurig mich gemacht!

Italiens armes Kind, verlebte
 Ich ruhig, heiter meine Tage,
 Da nahte Er, und es erbebte
 Mein Herz bei seiner Töne Klage.

Sie zogen unbewußt
 Dann ein in meine Brust,
 Mit ihnen sein Bild
 So hehr und so mild!
 Und was mich erfüllte mit ahnendem Beben,
 Sein Lied hat Sprache ihm gegeben.
 Ich liebe ihn! So jauchzet mein Herz,
 Zum Himmel emporgehoben.
 Doch darf ich ihn lieben? — Weh', dieser
 Schmerz! —
 Meine Himmel sind zerstoßen.
 Und eben erfüllt noch von Seligkeit,
 Erliegt mein Herz unendlichem Leid.

Ja, freudig will ich ihm dienen,
 Ihm leben nur allein,
 Der mir wie ein Gott erschienen,
 Dies soll mir Seligkeit sein!
 Zu ihm nur aufzuschauen
 Verstoßen aus der Fern',
 Im Herzen ihm vertrauen
 Wie meinem Gott und Herrn —
 Dies soll mir Wonne bringen,
 Ein stilles, trautes Glück,
 Und dankend will ich singen
 Und preisen mein Geschick!

Nr. 4. Finale.

Angiolotta, Astorga, Sänger, dann Kavaliere, Damen,
 Eleonore, Herzog Farnese und Balbazes.

Astorga.

Ihr Freunde betretet jene Stufen,
 Und seid bereit auf meinen Wink
 Die Serenade zu beginnen.

Und Du, Angioletta, nimm all' deine Kraft zu-
sammen!

Es gilt zu zeigen des Gesanges Macht.

Mein Schicksal ruht im nächsten Augenblick:

Was wird er bringen — Schmach? — unend-
liches Glück?

Hab' ich zu hoffen dies ein Recht?

Wer ahnt denn, daß ich sie lieben darf,

Daß durch Geburt ich der Fürstin gleich?

O sorglos Träumen, das mich eingewiegt!

Nun, da Entscheidung naht, erwache ich

Und all' mein Hoffen will in Nichts zerfliegen! —

Und doch bin ich hieher beschieden

Zu einem Brautfest mit meinem Sang!

Wenn für einen Andern er tönen sollte?

Weh'! — es wäre mein Tod!

Chor der Gäste.

Schon öffnen sich die Pforten

Die Gäste zu empfah'n,

Die freudig aller Orten

Und froh erregt sich nah'n.

Sagt an, welsch' neue Kunde

Wird hier uns wohl zu Theil?

Wohl bringt die nächste Stunde

Dem Hause Glück und Heil!

Bier Pagen.

Der Herzog naht!

Angioletta.

Vers 1.

Wie bist du groß, o Liebe!

Ein Wunder bist du hoch zu preisen.

Welch' Herz kann vor dir fliehen,
Sich deiner Kraft entziehen?
So wenig wie der Geist der Weisen
Dich Liebe, kann ergründen,
Die Größe deiner Macht kann finden!
Wie bist du groß, o Liebe!

Astorgas Schüler.

Wie bist du groß, o Liebe!

Chor der Anwesenden.

Dem Fürsten Heil!

Angioletta.

Vers 2.

Wie bist du hehr, o Liebe!
Wenn zu der Tugend hoher Fülle
Den Liebenden du hebest,
Mit ihm gen Himmel schwebest,
Dann hast du, fremd der irdischen Hülle,
Das Herz allein erlesen
Zum Heiligthum, du Wunderwesen!
Wie bist du hehr, o Liebe!

Astorgas Schüler.

Wie bist du hehr, o Liebe!

Farnese.

Versammelt seh' ich in festlicher Stimmung
Die werthen Fremde meines Hauses;
Auch tönt schon hell des Meisters Liebeslied,
Das Braut- und Hochzeitsfang uns werden
soll. —

Ja, seht ihn hier, den meine Wahl
Dem theuren Kinde gab zum Gemahl!

Chor.

Begrüßt sei freudig dieser Bund!

Chor.

Willkomm'ne Botschaft ward uns kund!

Angioletta.

Vers 3.

Wie bist du schön, o Liebe!

Wenn du geklätert also einigst

Zwei Herzen, die sich fanden,

Mit solchen heil'gen Banden,

Von ungestümm'r Blut sie reinigst,

Daß so im hehrer Schöne

Des Schöpfers schönstes Werk sich kröne!

Wie bist du schön, o Liebe!

Astorgas Schüler.

Wie bist du schön, o Liebe

Astorga.

Was hör' ich! Vorbei ist Alles!

D brich nicht Herz! Geist halte fest,

Entweich' nicht der gequälten Hülle.

Und ach! — mein armes Lied besingt

Die That, die mich um Alles bringt!

Zu viel der Schmach!

Farnese.

Don Carlos, Herzog von Los Balbazes,

Siciliens Gouverneur, stell' ich Euch vor.

Astorga.

Balbazes, der Mörder meines Vaters!

Haltet ein, ihr Töne der Freude, genug!

In Fluch verwandelt Euch — in Fluch!

Alle.

Was soll's! — Woher dieses Toben?

Was deuten diese irren Worte?

Astorga.

Verzeiht! —
 Nicht würdig schien mir dies arme Lied
 Der Feier dieser Stunde. —
 Ein anderes laßt mich singen!
 — Hört an!

In einem Erdenparadiese herrschte ein Tyrann.
 Ein Edler erhob sich als Retter des Landes.
 Doch Mißgeschick! er unterlag
 Und ward verdammt, von Henkershänden
 Auf dem Blutgerüste schmachvoll zu enden.
 Noch zwingt sein Mörder — fluchwürdig' ger Hohn!
 Des Aermsten Weib, den Sohn
 Zu schauen des Vaters Leiden;
 An ihren Qualen will sich der Feige weiden.
 Er erreichte sein Ziel. Kaum fiel des Gatten Haupt,
 Da brach das Herz des edlen Weibes,
 Und Wahnsinn faßte den schwachen Knaben.
 Wohlan! Dieser Mann, der solche That vollbracht'
 Voll Graun und Mord, er steht vor Euch!
 Dieser ist's!
 Und des Gemordeten Sohn — bin ich!

Chor.

Entsetzlich Wort!

Balbazes.

Dies Wort! — Die Hand bannt es am Schwerte,
 Es starrt mir Herz und Blut.
 Der Freche, der mich so entehrte,
 Er falle meiner Wuth!
 Ja, ew'ger Haß set ihm geschworen;
 Sein Urtheil fiel, er ist verloren!

F a r n e s e.

Dies Wort! — Die Hand bannt es am Schwerte,
 Es starrt mir Herz und Blut.
 Weh' ihm! daß er ihn so entehrte,
 Erweckte solche Wuth.
 Der Arme! Haß ist ihm geschworen;
 Sein Urtheil fiel, er ist verloren!

A s t o r g a.

Entsetzlicher, der mich entehrte,
 Vergoß des Vaters Blut!
 Sein Haß der mich verfolgt, begehrte
 Des Armen letztes Gut.
 Das Glück, das sich mein Herz erkoren,
 Durch ihn ist's ewig mir verloren!

E l e o n o r e.

Entsetzlich Bild, das er entrollte,
 Voll Nacht und Grau'n und Blut.
 Sein Wort gleich Himmelsdonner grollte,
 Sein Blick war Feuerglut.
 Doch weh', nun ist ihm Haß geschworen,
 Sein Urtheil fiel, er ist verloren!

A n g i o l e t t a.

Entsetzlich Bild, das er entrollte,
 Voll Nacht und Grau'n und Blut.
 Sein Wort gleich Himmelsdonner grollte,
 Sein Blick war Feuerglut.
 Ach dürst' sein Leid ich mit ihm tragen! —
 Was ich empfinde, wer kann es sagen!

Chor d. Kavaliers, Damen u. Sängers.

Entsetzlich Bild, das er entrollte,
 Voll Nacht und Grau'n und Blut.

Sein Wort gleich Himmelsdonner grollte,
Sein Blick war Feuerglut.
Wie ist der Arme zu beklagen,
Der solches Leiden hat ertragen!

Astorga.

Und nun vollende Dein Werk,
Da Du das Liebste mir geraubt!
Doch erst noch höre, was ich Dir künde:
Ich liebe sie, wie Du
Sie nie zu lieben vermagst,
Denn Deine Liebe ist Sünde!

Valbazes.

Berräther, zieh! vertheidige Dich!
Sonst treibst Du, bei Gott, zum Morde mich!

Astorga.

Die Hand, die gewohnt die Saiten zu rühren,
Nicht hat sie verlernt den Degen zu führen,
Doch gegen Dich, Mörder, führ' ich ihn nicht.

Heran, wie die Meinen, so morde auch mich!

Valbazes.

Berräther, so sterbe,
Bergehe, verderbe!
Es bleibt keine Wahl.
Dein Blut muß ich sehen,
Soll ich nicht vergehen
In ewiger Qual.
Die Schande, womit ich bedroht —
Sühnt nur der Tod!

A s t o r g a.

So nimm denn mein Leben,
 Gern will ich es geben,
 Es ist ohne Werth,
 Da nichts mir geblieben
 Von allen den Lieben,
 Die heiß ich verehrt.
 Heran! heran!

E l e o n o r e.

Nie wird meinem Leben
 Mehr Frieden gegeben,
 Zu groß ist der Schmerz.
 Von all meinem Lieben
 Ist nichts mir geblieben,
 Gebrochen mein Herz!

A n g i o l e t t a.

O Gott! laß sein Leben
 Nun Engel umschweben
 Mit schirmenden Erz.
 Den Hohen zu sehen
 In Dualen vergehen
 Es bricht mir das Herz!

F a r n e s e.

Zu viel nun, er sterbe,
 Vergehe, verderbe!
 Es bleibt keine Wahl.
 Sein Blut muß ich sehen,
 Soll ich nicht vergehen
 In endloser Dual.

Die Schande, womit sein Wort uns bedroht—
 Sühnt nur der Tod!

Chor der Kavaliers.

Zu viel nun, er sterbe,
 Vergehe, verderbe!
 Es bleibt keine Wahl.
 Nicht darf es geschehen,
 Von hier nie er gehen,
 Er hüfze die Dual!
 Die Schande, womit sein Wort hier gedroht —
 Sühnt nur der Tod!

Chor der Damen.

Sein Los ist gefallen!
 Verdamm't ist von Allen,
 Den hoch wir verehrt.
 Nichts ist ihm geblieben
 Von all seinem Lieben,
 Was heiß er verehrt.
 O Gott beschütz' ihn vor sicherem Tod —
 Lind're die Noth!

Astorga's Schüler.

O Gott, laß sein Leben
 Nun Engel umschweben
 Mit schirmendem Erz!
 Den Meister zu sehen
 In Dualen vergehen,
 Es bricht uns das Herz,
 Erlöf' ihn von allem, was ihn bedroht —
 Lind're die Noth!

Zweiter Akt.

Angiolettas Wohnung bei Parma.

Ar. 5. Scene und Lied.

Astorga, dann Angioletta.

Astorga.

Einsam! — Allein! —
Allein! entsetzlich Wort! —
Indeß die schöne, lachende Welt
Erreichbar meinen Blicken liegt
Und Seele sich an Seele schmiegt,
Bin ich allein! Allein mit meinem Sehnen,
Mit meinem Schmerz, mit meinen Thränen!

Doch nein! Es sind nur Bilder, Gedanken,
Die krankhaft mir das Hirn umranken.
Hab' ich doch meine Kunst, die mich erhebt,
Die mir mein Dasein so magisch belebt.
Auch ein Wesen es noch giebt,
Das mich liebt — wie einen Bruder liebt!
Angioletta! —

Drum fort mit bösem Denken! Und nun
An die Arbeit! — Nicht will ich ruh'n,
Bis diese Hymne vollendet, in die ich gelegt
Alles was meine Seele so tief bewegt.

„Stabat mater dolorosa
Juxta crucem lacrymosa
Dum pendeat filius.
Cujus animam gementem
Contristatam et dolentem
Pertransivit gladius.“

Durch die Seele voller Trauer,
Seufzend unter Todesschauer
Jetzt das Schwert des Leidens ging!

Da! — da ist sie — voller Schmerzen,
Mit dem Leidensschwert im Herzen,
Da man das Liebste ihr geraubt!
Zu ihren Füßen rollt ein blutig Haupt —
Fahl — mit gläsernem Blick starrt es sie an.
Weh'! er dringt in's Herz! Es ist gethan. —
O Mutter! Mutter! — Mater dolorosa!

Angioletta.

Lied.

1.

Wenn hart das Leben mich bedroht
Mit Pein und Noth,
So stehet mir im Streite
Ein Engel stark zur Seite.
Er schirmt mich gut,
In seiner Hut
Kann ich nicht unterliegen.
Den Engel preiß't
Mein Herz, er heißt
Der Glaube! der muß siegen!

Astorga.

Der Glaube, der muß siegen!
Wer sprach hier diese Worte?

Angioletta.

2.

Und seine Schwester führet mich
So sicherlich
Durch das bewegte Leben,
Was auch mich mag umschweben,
Ob Sturm und Nacht,
Ich bin bewacht
Und kann mich nicht verlieren:
Den Engel preißt
Mein Herz, er heißt
Die Hoffnung! sie soll mich führen!

Astorga.

Die Hoffnung soll mich führen!
Angioletta!

Angioletta.

3.

Die Dritte in dem Bunde ist,
Daß Ihr es wißt,
Die Liebe schön und lüde!
Sie gibt dem Erdenkinde
Im Augenblick
Das höchste Glück,
Womit das Herz zu lohnen
D' Herr verleiht,
Daß alle Drei
Auch mir im Herzen wohnen!

Astorga.

Angioletta!

Angioletta.

Meister! Ihr seid hier?
Warum weilt Ihr im Freien,
Wo man Euch leicht erspähen könnte?

Astorga.

Noch immer fürchtest Du für mich? —
Der Monde zwei sind bald entschunden
Seit Schutz ich in deiner Hütte gefunden.
Nichts hab ich mehr zu fürchten, nichts!

Angioletta.

Alles, Meister! — Ihr wäret verloren
Wenn Er Euch entdeckte, der Tod Euch geschworen!
Und wollt Ihr schaffen, so wählet dazu
Die Klosterkirche; sie bietet Schutz Euch und Ruh'.
D geht und bedenkt, was Euch bedroht,
Es trifft auch mich, es wäre mein Tod!

Astorga.

Du hast recht mein Kind. An die Arbeit will ich,
An sie nur denken und — an Dich.
Deine Worte, dein Sang, sie gaben mir Stärke
Zu neuem Leben, zu meinem Werke.
Leb' wohl, und Gott beschütze Dich!

Angioletta.

Lebt wohl denn Meister, nicht sorgt Euch um mich!
Geh', Du armer, Du — lieber Mann!
Mein Denken folgt Dir, so viel ich nur denken
kann!

D mögen die Engel, die mir Schutz verleih'n,
Auch immer Dir zur Seite sein!

Man naht! rasch in die Hütte zurück,
Sie berge mich vor lästigem Blick!

Nr. 6. Barcarole, Improvisation,
Ensemble.

Graf Lauristan, Herzog Los Balbazes, Kavalier, dann
Angioletta.

Die Kavalier.

1.

Leicht und schnelle
Trägt die Welle
Uns in süßer Ruh',
Wie im Spiele,
Fort, dem Ziele
Uns'rer Wünsche zu.

Süße Lüfte,
Süße Düfte
Wehen mild uns an,
Lust bereiten
Sie, geleiten
Uns auf uns'rer Bahn.

Laßt genießen uns das Heut',
Alles, was das Leben beut.
Wie die Welle unverweilt,
Rasch die Zeit, das Leben eilt!

2.

Horch, welch' Klängen,
Magisch Singen
Tönt zu uns empor.
Laßt uns lauschen
Und dem Kluschen
Leihen Herz und Ohr.

Süße Lieder
Singt es wieder,
Voll von Lust und Weh,

Und wir säumen
Gern und träumen

Von der holden Fee!

Laßt genießen uns das Heut',
Alles, was das Leben heut.
Wie die Welle unverweilt
Rasch die Zeit, das Leben eilt!

Lauristan.

Hier ist der Ort.

Die Kavalierere.

Wahr, ein reizender Aufenthalt!

Lauristan.

In jenem Kloster dort
Fand ich die Schöne,
Die Göttin der Töne.
Geduld, Geduld, Ihr schauet sie bald. —
Wie preis' ich mich glücklich, daß endlich ich fand
Die Perle, nach der mich mein Kaiser gesandt.

Die Kavalierere.

Ist sie wirklich so reizend, ihr Singen so schön,
So sollt Ihr auch uns zu Füßen ihr seh'n.

Lauristan.

Holla! holla! Ist Niemand hier?

Angioletta.

Wer klopft! Was verlangt Ihr?

Ensemble.

Lauristan und acht Kavalierere.

Wie schön ist sie!

Bei Gott, noch nie

Mein Auge solche Reize sah.

Ich bin entzückt,
Der Erd' entriickt:
Madonna selbst steht vor mir da!

Angioletta:

Was wollen sie,
Die ich noch nie
An diesem stillen Orte sah?
Mein Herz erschrickt,
Und bange drückt
Ein Ahnen mich, daß Unheil nah'!

Barbazeis:

Die Holde, hie
Erscheint sie mir,
Die magisch mich band, da ich sie sah!
Die Rache glückt,
Denn nun erblickt
Mein Aug' auch Ihn — Ihr ist er nah'!

Lauristan:

Mein Kind, Erstaunen spricht dein Blick,
Hör an, ich bringe Dir Ruhm und Glück.
Graf Lauristan stehst Du in mir,
In eines Höhern Namen spricht er zu Dir.

Mein Herr, der Kaiser Leopold
Ist wie bekannt der Kunst gar hold;

Zu ihm will ich Dich führen.

Und jenen hohen Künstlerkreis,
Der ihn umringt, zu seinem Preis,
Ihn sollst Du fortan zieren.

Angioletta:

O Herr, nicht mir gilt wohl dies Begehrt!
Wie kam' auch ich zu solcher Ehr'?

Mein Singen gleicht dem des Vogels dort,
Nicht taugt es für solch' hohen Ort.
Und frei wie er die Luft durchzieht,
So tönt nur in Freiheit mein einfach Lied.

Lauristan.

Das ist bei Gott zu viel! zu viel!

Die acht Kavalier.

Ah armer Graf, das war zu viel!

Gebt Acht! jetzt gewinnen wir das Spiel!

In der Sper sollst Du glänzen

Als Heldin, Königin!

Mit Lorbeer wird man kränzen

Die schöne Künstlerin!

Zu Füßen wird Dir sinken

Der Kavalier's Schaar.

Dein Aug' braucht nur zu winken,

Sein Herz bringt Jeder dar!

Erreichbar ist Dir jedes Ziel,

Du wählst nach deinem Sinn,

Im süßen Scherz, im Liebespiel

Bist Du ja Königin!

Angioletta.

Genug des frevlen Scherzes! Zu hehr dünkt mir
die Kunst,

Als daß sie diene um solche Gunst!

Die Kavalier.

Ei seht die Stolze! — So singe denn,

Befehre uns, wir bitten Dich!

Angioletta.

Wenn Ihr's begehrt, so sei's. —

Nun heil'ge Kunst begeistre mich!

Improvisation.

Vom Himmel verstoßen, zog der Schmerz
Zur Erde, ihren Kindern dann;
Der Herr wies ihm das Menschenherz
Als seine neue Heimat an,
Und gleich der Freude zog er ein
In dies Asyl, so schön, so rein!

Doch Mitleid fühlte bald Erbarmen
Der Allgerechte, gab uns Armen
Wenn Schmerz bewegt wir sind und bang,
Als Trost die Töne, den Gesang! —
Gesang, ich grüße dich! und mir erschließen
Sich Himmel voller Lust und Wonnen!

Bewegt ist mein Herz,
Erfüllt von unendlichen Freuden,
Von sehndem Schmerz.
Zu singen, zu preisen
In Liedern und Weisen
Dies Jubeln und Zagen,
Dies Sehnen und Klagen,
Das schmerzlich und mild
Mein Wesen erfüllt!

Ja durch des Sanges heilige Macht
Wird das Weh des Lebens zum Schweigen
gebracht!

Ensemble.

Lauristan und die acht Kavaliers.

Wie ergreift uns dieser Sang!
Mächtig drang der Stimme Klang
An das Herz, das süß bekommen
Solchen Zauber nie vernommen.
Ja besieget stehen wir
Vor dem seltnen Wesen hier!

Balbazes.

Wie mächtig ergreift mich der Holden Sang!
Nicht vermag ich zu zähmen den heißen Drang,
Der in meiner Brust entglommen,
Alle Ruhe mir genommen.
Mir allein nur wird sie, mir!
Ja, bei Gott, ich schwör' es hier!

Lauristan.

Wie mächtig ergreift mich der Holden Sang!
Noch nie vernahm mein Ohr so reiner Stimme
Klang!

Balbazes.

Erlaubt auch mir die Zauberin zu grüßen.

Angioletta.

Weh' mir! Er ist's, der Tod ihm geschworen.

Balbazes.

Auch meine Huldigung leg' ich Dir zu Füßen.

Angioletta.

Wenn er hier ihn fände — er wäre verloren!

Balbazes.

Doch ihrer Weigerung Grund
Geb' besser ich Euch kund:
Ihr Herz hält sie gefangen hier.

Lauristan, die Kavaliers.

Sie liebt! die Schelmin, und wir glaubten ihr!

Angioletta.

Er kennt mein Geheimniß, wehe mir!

Balbazes.

Du liebst ihn! Ihn, der mich tödtlich beleidigt!

Angioletta.

Gnade! Gnade!

Balbazes.

Du liebst ihn, da dein Mund ihn vertheidigt!

Angioletta.

Laßt Euch erflehen!

Balbazes.

Nimmermehr! — doch halt! Eines kann ihn retten.

Mein Herz ist gefesselt, es trägt deine Ketten;

Erhöre mich, sei mein!

Und ich will vergessen — verzeih'n!

Angioletta.

Hinweg von mir! Ich bau' auf Gott,

Er wird uns schirmen in dieser Noth!

Balbazes.

Nicht sollst Du mir entrinnen,

Mein mußt Du werden, mein!

Gewalt führt Dich von hinnen,

Bei Gott, so soll es sein.

Noch heut' zur Nacht

Sei es vollbracht!

Den frechen Buhlen treffe ich,

Und doppelt sättigt Rache mich!

Angioletta.

Mein Herz erfaßt ein Bangen

Und namenlose Pein;

Wie Gift die Blicke drangen

Tief in mein Inneres ein!

Was still und tief
 Im Busen schlief
 Und ruhen sollt' in Ewigkeit,
 Entweih't ist's, durch sein Wort entweih't!

Lauristan.

Nicht darf sie mir entrinnen,
 Bald treff' ich sie allein.
 Gewalt führt sie von hinnen;
 Mein muß sie werden, mein!
 Noch heut' zur Nacht
 Sei es vollbracht,
 Und wider Willen führe ich
 Zu Ruhm und Glück, süß Liebchen, Dich!

Die acht Kavalier.

O Glück, sie zu gewinnen!
 Wer kann es wohl verleihn?
 So holdes Kind zu minnen,
 Muß Götterfreude sein.
 Schon sinkt die Nacht,
 In ihrer Pracht
 Laß' scheidend ich, süß Liebchen, Dich!
 Lebwohl, im Traum umgaukle mich!

Angioletta.

Und jetzt zu ihm!
 Ich muß ihn suchen, finden,
 Was ich gehört ihm künden.
 Sein Leben gilt's — ich rette ihn!

Ar. 7. Arie.

Eleonore.

Das Kloster dort, die Hütte hier;
 Ja, ja hier ist's! — O Gott ich danke dir

Daß Du bis hieher mich geführt und beschirmt,
Auf daß ich neuen Trevel verhielte. —

Gedungene Späher meines Gemahls,
Der ewigen Haß ihm gelobt, entdeckten
Den Ort, wo verborgen der Arme weilte.
Heute noch sollt' er verrathen sein!

Doch der Allgerechte wollte dies nimmer!
Mir führte er die Kunde zu,
Nun trieb es mich ohn' Raß und Ruh'
Hieher, zu warnen ihn, zu retten.

Wie so innig, treu und rein
Hing sein Herz an meinem Bilde,
Seine Liebe, engelsmilde,
Wollte ewig er mir weih'n!

Alle diese Wonnen
Sind für mich zerronnen,
Da mein Herz ihn von sich stieß!
Nun bliß' ich schwer, was ich gethan
In thöricht blindem Wahn!

Enttäuschung hat ihr Werk vollbracht.
Das Trugbild, wofür ich gegeben
Den Traum meiner Liebe, mein Alles, mein Leben,
In Mondesfrist sank es in Nacht!
Das Dasein verarmt, von Neue getrübt,
Steh' ich nun da, verlassen und ungeliebt!

Wie so innig treu und rein
Hing sein Herz an meinem Bilde,
Seine Liebe, engelsmilde,
Wollte ewig er mir weih'n!

Act. 8. Finale.

Balbazes, Eleonore, dann Astorga, Angiolotta, Graf Lauristan und Chor.

Balbazes.

Von den Gefährten hab' ich mich frei gemacht
Und eilte hieher. Im Schutze der Nacht
Führ' ich zu gutem End' mein Beginnen;
Mit Schmeichelnworten hoffe ich bald
— Wenn es sein muß, mit Gewalt —
Die spröde Schöne zu gewinnen!

Eleonore.

Niemand daheim! — Wer naht?

Balbazes.

Da ist sie!

Eleonore.

Diese Stimme!

Balbazes.

Wohin so eilig, süß Liebchen?

Eleonore.

Es ist mein Gemahl! Ich bin verloren!

Balbazes.

Verschleiert? Zu ihm wohl wolltest Du schleichen?
Zu spät! Ich lasse Dich nicht!

Bergeblisch Muth'n! Nicht kannst Du entweichen,
O bleibe und höre mich!

Komm süß Liebchen, sei mein Eigen

Folge mir, o komm, sei mein!

Laß dein Herz zu mir sich neigen,

Mir fortan sein Lieben weih'n.

Reichthum, Glanz will ich Dir bieten
 Und ein Herz voll Liebesglut,
 Will Dich pflegen; will Dich hüten:
 Wie mein liebstes, höchstes Gut.

Laß uns fliehen:
 Auf den Knien
 Flehe ich, o folge mir!

Mir zur Seite
 Winken Freude,
 Lust und Wonnen fortan Dir!
 Komm! Dir lacht ein Paradies,
 Liebesfreude, ach, so süß!
 Komm!

Eleonore.

Welche Qualen! mich tödtet die Scham;
 Weh, daß ich dies zu erleben kam!

Balbazes.

Du fliehst mich noch immer, willst immer noch fort;
 Nichts also vermag ein süßes Wort?
 Wohl an so soll Dich Gewalt erringen,
 Gewalt meinen Wünschen Gewährung erzwingen!

Eleonore.

Abscheulicher, halt ein! —
 Zu viel des Frevels, der Sünde!

Balbazes.

Gott — dieser Stimme Ton! —
 Das ist nicht Angioletta?

Eleonore.

Nein! es ist dein Weib, das nun Dich kennt!
 Die Aermste, die sich die Deine nennt,
 Der Du dein wahrstes Wesen enthüllt,
 Sie steht vor Dir, von Abscheu erfüllt!

Balbazes.

Mein Weib! — Höll' und Tod!
Wie kamst Du hierher an diesen Ort? —
Was frag' ich? — Er, er weilt ja dort,
Den sie geliebt — noch immer liebt,
Dem Preis sie meine Ehre gibt!

Balbazes.

Was Du gethan sühnt nur der Tod,
Bereite Dich zu sterben!

Eleonore.

Beschütze mich mein Herr und Gott,
Laß hier mich nicht verderben!

Balbazes.

Auf folge mir!

Astorga.

Was giebt es hier?

Eleonore.

Nein, lasse mich!

Balbazes.

Ich tödte Dich!

Astorga.

Dies Kling'n und Droh'n? — Angioletta!

Hinweg von ihr, wer Du auch bist,
Soll mein Degen Dich nicht durchbohren.

Balbazes.

Er ist's!

Eleonore.

Astorga! weh mir! — Erkennt er ihn, ist
Auch er, der Aermste verloren.

Ich muß ihn retten. —

Es sei, ich folge! — Doch fort!

Astorga.

Hinweg von ihm!

Eleonore.

Laß mich!

Astorga.

Wie? — Sie wendet zu ihm sich hin?
Ihm will sie folgen? Wirt wird mein Sinn.

Balbazes.

Zu spät! Erst tödt' ich ihn — dann Dich!

Astorga.

Heran denn zum Kampfe auf Leben und Tod.
Wer Du auch bist, ich will dein Blut!

Balbazes.

Genug! zum Kampf! Hinweg!

Eleonore.

Zu Hilfe! zu Hilfe! — herbei!

Balbazes.

Weh! getroffen! Es ist vorbei.
Ich sterbe!

Das Volk.

Was geht hier vor? Ein Mord! ein Mord!
O grauenvolles Bild der Nacht!
Wer hat wohl diese That vollbracht?

Astorga.

Angioletta! auch sie ging von mir fort!

Angioletta.

Hier bin ich Meister!

Astorga.

Du? Nicht bist Angioletta Du!
Mit Jenem dort — floh sie hinweg.
Mein Herz nahm sie mit — meines Geistes Ruh'.

Lauristan.

Großer Gott, was muß ich sehn!
In seinem Blute liegt Los Balbazes.

Astorga.

Los Balbazes! — Er war es,
Den mein Degen traf! — Ein Gottesgericht!

Balbazes.

Ja — ich bin Balbazes — und Du
Du bist — mein Mörder! — Ich ward gemordet.

Alle.

Sein Mörder!

Balbazes.

Nehmt ihn in Haft, — überliefert ihn
Dem Richter — daß er — seine Strafe finde;
Daß, wie es einem Mörder gebührt —
Er auf dem — Blutgerüste ende!

Astorga.

Balbazes! — Ja er ist's!
Noch im Tode will er mein Verderben.

Balbazes.

Ja — wie dein Vater sollst Du sterben,
Durch Henkershand! — Gnade wird Dir nicht!
Fahr hin! Mein Fluch folgt Dir zum — Hoch-
gericht!

Angioletta, Eleonore, Chor.

Entsetzlich!

Lauristan.

Er starb!

Chor des Volkes.

O Gott, so reich an Gnad' und Huld,
Nicht richte streng was hier geschah,
Verzeihe ihm, der nun Dir nah,
Wie seinem Mörder alle Schuld.

Astorga.

O Vater, mein Vater,
Zu mir dein Angesicht!
Dein Mörder noch im Tode
Weihst mich dem Hochgericht.
Und Du meine Mutter,
Mit dem Schwert im Herzen,
Erflehe Gnade mir! —
Welche Angst! welch ein Schauer!
Nicht heb' ich, — es ist ja bald gethan!

Angioletta.

Wer lindert den Jammer, die herbe Noth,
Die enger und enger mich eisig umzieh'n?
Das Leben ist öde, die Hoffnung ist todt,
Dahin das Glück, das erreichbar mir schien.

Lauristan.

Mich rühret der Jammer und ihre Noth,
Doch dürfen nicht nutzlos sie mir entflieh'n.
Gewähren soll zur Stunde sein Tod,
Was mir bis jetzt unerreichbar erschien.

Der Offizier.

Verzeihe ihm, Herr, der kalt und todt,
Wie Du dem Schächer einst verzieh'n.
Doch er, der verschuldet so herbe Noth,
Nicht soll er gerechter Strafe entflieh'n.

Der Offizier.

Ergreift ihn!

Angioletta.

Nein! — nein!

Der Offizier.

Sinweg!

Angioletta.

Weh' mir!

Lauristan.

Du kannst ihn retten.

Angioletta.

Was soll ich thun?

Lauristan.

Mir folgen! Dann zeng' ich mit Wort und Eid,
Daß der Herzog fiel im ehrlichen Streit.

Angioletta.

Ich soll ihn verlassen?

Lauristan.

Folgst Du mir nicht,
So ist er verfallen dem Blutgericht.

Angioletta.

Halt ein! Es sei; ich will mit Euch geh'n!
Nur laß mich gerettet, gerettet ihn seh'n!
Meister!

Astorga.

Laß mich! — fort!
Siehst Du nicht dort,
Wie sie mir winken, die blut'gen Gestalten?
Wie sie die Hände entgegen mir halten!
O Mutter, ich komme! — Doch wehe, am Wege
Die finstre Gestalt mit blinkendem Beil!
Sie faßt mich! — Wehe! — Erbarmen!

Angioletta.

O Jammer, und ich soll verlassen den Armen!
Wer wird ihn schützen fortan?

Eleonore.

Ich!

Lauristan.

Nun folge, frei ist die Bahn!

Angioletta.

O gönnt mir ein letztes Lebewohl!

Ensemble.

Angioletta.

Lebewohl Du Aermster nun, ich scheid!
Doch all' mein Denken bleibet hier
Ob ferne, ob im Glück, im Leide,
Allüberall ist es bei Dir!
O set getrost und habe Muth,
Ich lasse Dich in Gottes Hut.
Und muß ich jetzt auch von Dir geh'n,
Einst werde ich Dich wiedersehn.
Sei's hier, sei's dort in jenen Höh'n —
Es gibt ein ewig Wiederseh'n!

Astorga.

Diese Töne! Ich hör' sie und stille Freude,
 Die einst ich gekannt, auf's Neue mir lacht.
 Ich fühle, wie aus tiefem Leide,
 Aus Nacht und Tod mein Herz erwacht.
 O süße Stimme so mild und gut,
 O töne fort! Zu meiner Hut.
 Stiegst wohl herab aus Himmelshöh'n?
 Dir lauschend — laß mich vergeh'n — ver-
 geh'n! —

Eleonore.

Ich schütze ihn in seinem Leide,
 In seiner tiefen Geistesnacht,
 Und sicher wird mir einst die Freude,
 Daß er zum Leben neu erwacht.
 O sei getrost und habe Muth,
 Du bist in guter, treuer Hut.
 Und Gott der Herr erhört mein Fleh'n:
 Ich werde Dich gerettet seh'n!

Lauristan.

Es drängt die Zeit, laß ab vom Leide,
 Nicht länger säume, folge mir!
 Ein neues Leben winkt, und Beide
 Sieht uns der Morgen fern von hier.
 O sei getrost und habe Muth,
 Du flehst, er ist in guter Hut.
 Und mußt Du jetzt auch von ihm geh'n,
 Einst wirst Du doch ihn wiederseh'n.

Chor des Volkes.

Wer kann dem Herrn widersteh'n,
 Wer sich entziehen seiner Macht?
 Darf frei auch der Mörder von hier geh'n,

So strafte ihn Gott doch durch Geistesnacht.
Wer schuldig der That, die hier gescheh'n,
Kann nimmer gerechter Strafe entgeh'n.

Angioletta.

Lebwohl!

Sei's hier, sei's dort in jenen Höh'n —

Es giebt ein Wiederseh'n! —

Lebwohl! — Lebwohl! —

Astorga.

O töne fort, Stimme, so mild, so schön!

Dir lauschend — laß mich in Lust vergeh'n!

Dritter Akt.

Im Palaste der Herzogin.

Nr. 9. Duett.

Eleonore, Angioletta.

Eleonore.

Heute soll sich sein Loos entscheiden. —
Zwei endlose Jahre schwanden dahin
Und nichts vermochte, daß sich löste
Sein Geist aus des Wahnsinns starren Banden.

Heute sei versucht das Letzte — das Größte!
Sein eigenes Lied soll ihm erklingen,
Die Hymne, die einst sein Geist erdacht.
O Herr der Welt, laß es gelingen! —
Man naht!

Seid mir begrüßt, die Ihr zum Ruhm Italiens
Am Kaiserhofe strahltet! — Durch Euch soll hier
Die Kunst ein Wunder wirken.

Angioletta.

Verzeiht!

Nicht darf ich denken an Kunst und Sang,
Bevor nicht ein anderes Werk mir gelang.
Den Lehrer, den Freund, der Alles mir war,
Ich suche ihn, — doch ich finde ihn nicht.

Eleonore.

Welche Ahnung! —

Den Freund, den Lehrer, sagte sie!

Wer ist's, der das Herz so gefesselt Euch hält?

Angioletta.

Ein armer Sänger. Bedroht war sein Leben;

Nur ich konnte ihm die Freiheit geben,

Da die meine zum Opfer ich brachte.

Eine Frau gelobte mir ihn zu schützen.

Eleonore.

Astorga!

Angioletta.

Sein Name! — Ihr kennt ihn, er lebt?

Eleonore.

Er lebt, doch ach! sein Geist ist todt!

Angioletta.

O Gott!

Eleonore.

Nur stille! Ihr könnt ihn retten.

Angioletta.

Ich? o redet, sprecht!

Eleonore.

Durch des Sanges Macht

Hoff' ich zu lösen des Geistes Ketten. —

O Gott erleuchte seine Nacht!

Angioletta.

Ich hab' ihn gefunden,

Ich weiß wo er weilt!

Dies Wort hat die Wunden

Des Herzens geheilt.

O Göttin der Töne,
 Zu mir neige Dich,
 Du Kleine, Du Schöne,
 Begeistere mich!
 Verleih' meinem Sange
 Die göttliche Macht,
 Daß bei seinem Klange
 Sein Geist erwacht.

Eleonore.

O sagt mir, ihr Stunden,
 Die nun ihr enteilt,
 Ob Glück ihr, ob Wunden
 Dem Herzen ertheilt?
 O Göttin der Töne,
 Zu ihr neige Dich,
 Du Kleine, Du Schöne,
 Zu Dir flehe ich!
 Verleih' ihrem Sange
 Die göttliche Macht,
 Daß bei seinem Klange
 Sein Geist erwacht.

Nr. 10. Scene und Cavatine.

Astorga.

Fort! — laß mich!
 Ich will Dir nicht folgen, Du blutiger Mann —
 Ich will nicht! Hinweg von mir!

Wo ich bin? Nicht kenn' ich den Ort —
 So reich und — so kalt. — Doch ist's mir als sah
 Ich ihn einmal schon! Ja, ja! hier war's,
 Wo mein Herz, meine Ruhe ich verlor,
 Und nimmer, nimmer fand ich sie wieder!

Da nahest Du mir wieder, Du bleiches Gesicht!
Dein Auge so treu, so mild und so gut,
Es scheint mir zu sagen: Verzage nicht,
Du bist ja in meiner treuen Hut! —

O träume, träume süß und lind,
Mein armes, armes unglückliches Kind!
Wer bist Du, Du herrlich Angesicht?
Ich weiß es und — ich weiß es auch nicht! —
Sei ruhig mein Kind und unverzagt,
Für Jeden einst der Morgen tagt.
Dann wirst Du mich kennen, dann wirst Du
mich seh'n,

Nie werden wir mehr von einander geh'n!

Wer sprach so zu mir? — Wer? — Alles stille!
— Wie war es doch?

„Für Jeden — einst der Morgen tagt.“ —
Ganz recht! Für Jeden! für Jeden! Doch ach,
Nur nicht für mich! — für mich!

Nr. 11. Duett.

Astorga, Eleonore.

Eleonore.

Da ist er! Astorga!

Astorga.

Wer spricht da? Ha!
Es sind jene tödtlichen Blicke. — Wehe!
O schaue so mich nicht an: Ich vergehe
Vor Pein und banger Noth.

Eleonore.

Astorga,
Beruhige Dich! Nicht kündigt mein Blick
Dir Tod noch Wehe. Nein, seliges Glück

Siehst Du aus ihm entgegen Dir strahlen,
Erkenne mich und es enden die Qualen.

Einst liebtest Du mich —

Astorga.

Einst liebtest Du mich!

Eleonore.

Mit glühendem Triebe.

Astorga.

Mit glühendem Triebe.

Eleonore.

Einst sangst Du für mich —

Astorga.

Einst sang ich für Dich —

Eleonore.

Ach, Lieder der Liebe!

Astorga.

Lieder der Liebe!

Eleonore.

Ein sonniger Himmel schien auf uns nieder;

Du ruhest träumend zu Füßen mir

Und dichtetest Töne für mich und Lieder,

Und eine Rose — weihte ich Dir.

Astorga.

Wenn, Herrliche Du, in stiller Nacht

Zum Himmel sehrend wendest den Blick,

Wenn goldner Sterne hehre Pracht

Dir sendet seliges Glück,

Dann möchte ich der Stern wohl sein —

Nein, nein! Dein Stern darf ich nicht sein.
 Ich will nicht! — Jetzt erkenne ich Dich.
 Du locktest mit falschem Blicke mich
 Hinauf auf die sonnige, schwindelnde Höhe,
 Dem Himmel so nah! um dann mich zu stoßen
 Erbarmungslos in den Abgrund hinab.

Eleonore.

Nein, nein! entsetzlicher Trug ist dein Wahn!
 Nie hab ich so Schlimmes an Dir gethan.
 Dir schlug mein Herz in jener Zeit,
 Du warst meines Denkens Seligkeit;
 Doch mußst' ich Dich lassen, mich zwang das
 Geschick.

Nun bin ich erlöst und kehre zurück, —
 O sieh, wie meine Thränen fließen,
 Vereuend lieg' ich zu deinen Füßen
 Und Alles vergessend rufe ich,
 Wie einstens, so jetzt: Ich liebe Dich!

Astorga.

Du liebest mich!
 O süßes Wort
 Wie zauberhaft weht es mich an.
 Es trägt mich fort,
 Von der Erde empor, ach, himmelan!
 Mein Herz, das längst schon todt und kalt,
 Es lebt! ich fühl' seines Schlagens Gewalt.
 Ein glänzender Strahl die Nacht durchbricht
 Und helle wird es in mir und licht.
 Es ist wohl ein Traum — zu wunderbar schön,
 Und wie ein Traum — wird Alles — vergehn!
 O töne fort
 Du Zauberwort:
 „Ich liebe Dich.“

Eleonore.

Ich liebe Dich!
 Ja fort und fort
 Will ich mit diesem Laut Dir nah'n,
 Bis dieses Wort
 Besieget jeden falschen Wahn;
 Bis daß dein Herz, das todt und kalt,
 Aufs neue empfindet der Liebe Gewalt,
 Und glänzend der Tag die Nacht durchbricht,
 Dein Geist empor sich schwingt zum Licht.
 Es ist kein Traum, er wird nicht vergeh'n,
 Zum Leben werden wir Beide ersteh'n.
 Drum töne fort
 Du Zaubertwort:
 „Ich liebe Dich!“

Eleonore.

Erkennst Du mich nun? — O schaue mich an!

Astorga.

Wie? Du sprachst also zu mir? Du? —
 Ich wähnte es sei — Ach!

Eleonore.

Astorga, höre! ich beschwöre Dich!

Astorga.

Hinweg von mir Verrätherin,
 Ich will Dich nimmer hören;
 Nicht sollst Du mich, Versucherin,
 Mit falschem Blick bethören.

Laß ab von mir mit Deinem Blick,
 Gib Ruhe meinem Herzen,
 Dem Du geraubt des Friedens Glück,
 Gebracht so bitter Schmerzen.
 Laß ab von mir und fliehe mich,
 Für mich bist Du todt — ich bin es für Dich!

Eleonore.

Halt ein! nie wird Dir Heil, Gewinn,
 Willst Du Dich selbst bethören,
 Und jede Hoffnung flieht dahin,
 Dein Wahn muß sie zerstören.
 Ich laß' Dich nicht und will Dein Glück,
 Gibst Du auch meinem Herzen
 Für seine Liebe jetzt zurück
 Der Täuschung bitter Schmerzen?
 Ich lasse Dich nicht und kühn wage ich
 Den letzten Kampf — zum Sieg führt er mich!

Nr. 12. Scene und Stabat mater.

Astorga, Angioletta, Chor, Eleonore.

Angioletta und Chor.

»Stabat mater dolorosa

Juxta crucem lacrymosa

Dum pendebat filius,

Cujus animam gementem,

Contristatam et dolentem

Pertransivit gladius.« —

Astorga.

Was ist das? Es tönt und schlägt an mein Ohr!
 Es dringt mir in's Hirn! — Diese Klänge?!

Ich kannte sie einst! Ja, ja! ganz recht!
Doch wann — wann hörte ich sie?

Stabat — mater — dolorosa.

Diese Stimme — wann, wann hörte ich die? —
Ja einstens, vor langer — langer Zeit —
Als ich noch glücklich war, — stieg sie herab
Und sang mit mir — so schön!

Nein, nein! jene Sänge

Die da ich gehört — das sind sie nicht!

Sie künden nur Wehe, die düstern Klänge

Und Mord und Tod — ein Hochgericht.

Ein Weib steht da, an der Hand den jantmernden
Knaben. —

War ich's nicht selbst? — Den Mörder seh' ich,
Zu tödten uns ist er bereit!

Pertransivit — gladius. —

Das bleiche Weib — durchbohrt ist ihr Herz. —
Horch! — mater — dolorosa!

Es ist meine Mutter! meine Mutter, die weint,
Die mir ruft! Ich kenne sie wieder! Ich hör'
Ihre Stimme! — Nein, nein! es sind meine
Töne,

Die ich gesungen. Es ist nicht die Mutter,
Es ist — es ist — ha! Angioletta!!

Angioletta!

Chor.

Er ist gerettet! — Dank dem Herrn!

In demselben Verlage sind erschienen die Texte zu:

Astorga. Oper. Musik von J. J. Albert, Vollständiger Text mit Inszenirung	10 Ngr.
Dieselve. Text für den Theaterbesuch	3 Ngr.
Alhalla von Racine. Musik von F. Mendelssohn Bartholdy. (Chöre.)	1 Ngr.
Belsazar. Oratorium. Musik von G. F. Händel.	2 Ngr.
Christi Grablegung. Oratorium. Musik von S. Neukomm.	2 Ngr.
Christus am Oelberge. Orat. Musik von L. van Beethoven.	2 Ngr.
Christus Recitative und Chöre aus dem unvollendeten Oratorium von F. Mendelssohn Bartholdy.	1 Ngr.
Das Alexanderfest oder die Gewalt der Musik. Musik von G. F. Händel.	1 Ngr.
Comala. Dramat. Gedicht nach Oflan. Musik von M. W. Gade	2 Ngr.
Das Liebesmahl der Apostel. Musik von R. Wagner	1 Ngr.
Das Paradies und die Peri. Musik von R. Schumann	2 Ngr.
Das Weltgericht. Oratorium. Musik von Fr. Schneider	2 Ngr.
Davidde penitente. Cantate. Musik von W. A. Mozart.	2 Ngr.
Der Lobgesang. Musik von F. Mendelssohn Bartholdy.	2 Ngr.
Der Messias. Oratorium. Musik von G. F. Händel.	2 Ngr.
Der Ostermorgen. Cantate. Musik von S. Neukomm	2 Ngr.
Der 100. Psalm: Jauchzet dem Herrn. Musik von G. F. Händel.	1 Ngr.
Der Rose Pilgerfahrt. Märchen nach einer Dichtung von M. Horn. Musik von R. Schumann	2 Ngr.
Der Tod Jesu. Cantate. Musik von E. H. Graun.	2 Ngr.
Die Jahreszeiten. Oratorium. Musik von J. Haydn	2 Ngr.
Die Kreuzfahrer. Oper. Musik von M. W. Gade	1 Ngr.
Die Schöpfung. Oratorium. Musik von J. Haydn	2 Ngr.
Die 7 Worte des Erlösers am Kreuze. Oratorium. Musik von J. Haydn.	2 Ngr.
Egmont von Goethe. Musik von L. van Beethoven	2 Ngr.
Erlkönigs Tochter. Musik von M. W. Gade	1 Ngr.
Jephtha. Oratorium. Musik von G. F. Händel.	2 Ngr.
Jephtha und seine Tochter. Oratorium. Musik von C. Reinthaler	2 Ngr.
Josua. Oratorium. Musik von G. F. Händel.	2 Ngr.
Israel in Egypten. Oratorium. Musik von G. F. Händel.	2 Ngr.
Judas Maccabäus. Oratorium. Musik von G. F. Händel.	2 Ngr.
Missa (lateinisch und deutsch)	1 Ngr.
Oedipus in Kolonos. Tragödie. Musik von F. Mendelssohn Bartholdy	2 Ngr.
Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus. Musik von Seb. Bach	2 Ngr.
Passionsmusik nach dem Evangelisten St. Johannes. Musik von Seb. Bach.	2 Ngr.
Requiem. (Lateinisch.)	1 Ngr.
— (Deutsch.)	1 Ngr.
Samson. Oratorium. Musik von G. F. Händel.	2 Ngr.
Saul. Oratorium. Musik von G. F. Händel	2 Ngr.
Undine. Oper. Musik von A. Lortzing	4 Ngr.

Bei Abnahme von Partieen wird ein verhältnißmäßig hoher Rabatt gestattet.